

Positionspapier zum Thema „Ablehnung der Einleitung von Salzabwasser in die Oberweser“ für die Unterweserkonferenz am 14. August 2013

Stellungnahme der Unterweserkonferenz zur Ablehnung der Einleitung von Salzabwasser in die Oberweser

Das Unternehmen K+S Kali GmbH plant zurzeit eine Rohrleitung von den Kaliwerken in Philippsthal (Werra) an die Oberweser, um das aus der Produktion anfallende Salzabwasser in die Oberweser einzuleiten. Dazu soll ein Raumordnungsverfahren durchgeführt werden; die Antragskonferenz ist für das erste Quartal 2013 vorgesehen. Die erforderliche Einleitungserlaubnis wurde bereits vom Regierungspräsidium Kassel in Aussicht gestellt.

Eine Einleitung von Salzabwasser über eine Fernleitung in die Oberweser stellt keine Lösung der Probleme dar, sondern verlagert sie nur von der Werra an die Weser. Die Einleitung von Salzabwasser in die Oberweser ist aus gewässerökologischen Gründen nicht vertretbar. Erforderlich sind grundsätzliche Lösungen, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Situation beider Flüsse führen. Die Sicherstellung des grundsätzlichen Fortbestehens der Produktion in den hessischen und thüringischen Kaliwerken ist hierbei zu berücksichtigen.

Die K+S Kali GmbH plant Investitionsmaßnahmen in Höhe von 360 Mio. Euro, die zu einer Verringerung der Salzkonzentration in Werra und Weser um ca. 30 Prozent führen soll. Das Unternehmen K+S Kali GmbH ist in der unternehmerischen Verpflichtung, konkrete Lösungen für eine umweltgerechte Produktion und Entsorgung schnellstmöglich umzusetzen.

Aber auch wenn alle technisch machbaren Maßnahmen zur Verringerung der Salzabwässer durchgeführt sind, bleibt die Problematik, dass die restlichen technisch nicht vermeidbaren Abwässer umweltgerecht entsorgt werden müssen. Eine dauerhafte Einleitung in die Flüsse Werra und Weser oder eine Versenkung in den Untergrund sind nicht akzeptabel.

Durch den Bau und den Betrieb einer Salzpipeline zur Nordsee können über 500 km Flussverlauf von Werra und Weser weitgehend salzfrei werden.

Die Unterweserkonferenz fordert

eine nachhaltige Verringerung der Belastung der Flüsse Werra und Weser durch die Einleitung von Salzabwasser. Die Bundesländer an Werra und Weser werden aufgefordert, sich auf eine gemeinsame Position zur nachhaltigen Reduzierung der Salzbelastung von Werra und Weser zu verständigen und sich für eine zügige Umsetzung einzusetzen.

Die für die Kaliproduktion in den Werra-Standorten zurzeit verfügbaren technischen Potenziale zur Vermeidung und Verwertung von Reststoffen sind einzusetzen, um hierdurch das anfallende Salzabwasser so weit wie technisch möglich zu verringern.

Die Unterweserkonferenz fordert die unverzügliche Aufstellung eines rechtsverbindlichen Maßnahmen- und Zeitplanes zwischen dem Unternehmen K+S Kali GmbH und den Genehmigungsbehörden zur Reduzierung der Salzabwassereinleitungen. Ziel muss es sein, Werra und Weser schrittweise bis zum Jahr 2020 zu naturnahen Gewässern zu entwickeln sowie die Vorgaben der europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie einzuhalten.